

Geiz ist nicht Geil - Unser ETF-Killer für die Emerging Markets

In der Presse werden regelmäßig sog. *Exchange Traded Funds* (kurz ETFs) als „ultimativer Heilsbringer“ der Fondsanlage gepriesen. Ein unumstrittener Vorteil besteht darin, dass die laufenden Kosten dieser Vehikel deutlich unter denen der gemanagten Fonds liegen, da diese i.d.R. lediglich einen Index nachbilden. Die vorgetragene Argumentation lautet, dass angeblich 80% der Fondsmanager es nicht schaffen, regelmäßig den Index zu schlagen - also lieber ETFs wählen.

Ganz davon abgesehen, dass diese Behauptung so nicht korrekt ist, lasse ich sie trotzdem einfach mal gelten. Wenn dem so wäre, hieße das, dass immerhin 20% der Fondsmanager es schaffen, den Index zu schlagen - und zwar trotz ihrer höheren Kosten!

Gleichzeitig darf dann aber auch die Frage gestattet sein, wie viele ETFs denn ihren Index langfristig schlagen. **Die Antwort: 0%!** Das ist einfach zu erklären: Auch die ETFs haben Kosten. Wenn sie also einen Index 1 zu 1 nachbauen, gehen diese Kosten von der Indexperformance ab. Es gibt zwar einige Strategien, welche die ETFs anwenden, um diesen Nachteil zu mildern, allerdings erhöhen diese aber auch das Risiko. So ist z.B. das Verleihen von Aktien an Hedgefonds eine Möglichkeit. Wer in den letzter monatlichen Kunden-Marktinformation „FACTS“ den Artikel „Zocker gegen Hedgefonds“ gelesen hat, kann sich ausmalen, was passieren kann, wenn der Hedgefonds, dem man seine Aktien geliehen hat, tatsächlich in die Pleite geht.

Wir halten also fest: Null Prozent der ETFs schlagen ihren Index,
aber 20 Prozent der aktiven Fondsmanager schaffen das!

Wir verfügen inzwischen über eine Datenbank von rund 125.000 Fonds und Anlageklassen. Selbst wenn wir davon ausgehen, dass nur 20% der Fondsmanager regelmäßig ihren Index schlagen, so entspricht dies immerhin rund 25.000 Fonds/Anlageklassen. Diese zu identifizieren ist durchaus möglich - dank unserer eigens entwickelten Software.

Es ist also kaum vorstellbar, dass sich nicht für jedes Anlagesegment ein passender Fonds finden lässt, der sämtliche ETFs langfristig deutlich schlägt. So entstand die Idee, in unregelmäßigen Abständen Beispiele für einen solchen „ETF-Killer“ vorzustellen.

Wir beginnen mit einem Beispiel aus unserem Musterdepot, welches unsere Kunden seit mehr als 20 Jahren verfolgen können. Der folgende Chart zeigt unsere Emerging-Markets-Fondsempfehlung, einen Fonds, der im nächsten Monat seinen 10. Geburtstag feiert. im Vergleich dazu sind der MSCI-Emerging-Markets-Index sowie der beste der drei ETFs (von iShares, DB-Xtrackers und Lyxor) dargestellt.



Hier kurz die Ergebnisse in Zahlen:

MSCI-Emerging Markets Index:	+ 72,1%
Bester MSCI-Emerging-Markets-ETF:	+ 60,0%
Unsere Emerging-Markets-Fondsempfehlung:	+155,0%

Oder anders ausgedrückt: Unsere Emerging-Markets-Fondsempfehlung hat seit Auflegung rund das **2,6-fache** des Ertrags des besten ETFs erwirtschaftet - und zwar nach allen laufenden Kosten!

Fazit:

1. ETFs braucht nur derjenige, der nicht in der Lage ist, gute Alternativen zu finden.
2. Sie mögen zwar preiswert sein, können aber selbst nach Abzug sämtlicher Kosten mit guten aktiv-verwalteten Fonds nicht mithalten.
3. Nur was hinten rauskommt zählt. Wir helfen ihnen gerne. Anruf genügt: 0201-8420940

Dr. Peter Henrich, 08.03.2021